







**INHALTSVERZEICHNIS**  
**LENDSPIEL 2017**

VORWORT der Lendhauer.....	10
DANK AN.....	14
KUNSTFILMTAGE IM LENDHAFEN kuratiert von Robert Schabus.....	18
BACHMANTAGE im Lendhafen.....	24
GASTBEITRAG von Thomas Meinecke.....	30
STADT UNTER   POD GLADINO   ACQUA ALTA 30 x Kunst an der Lend, der Sattnitz und am Feuerbach in Kooperation mit UNIVERSITÄTSKULTURZENTRUM UNIKUM   KULTURNI CENTER UNIVERZE V CELOVCU.....	34
AUFBRUCH STATT HAFEN in Kooperation mit Abel und Abel Architektur.....	80
CHRONIK Die Arbeit der Lendhauer seit 2008.....	86
IMPRESSUM.....	100





# VORWORT DER LENDHAUER NORA LEITGEB UND GERHARD MAURER

## DAS HAFENVIERTEL WEITER DENKEN

2017 können wir Lendhauer auf ein Programm zurückblicken, das sowohl auf Bewährtes wie auch auf Neues setzen konnte und musste.

Wegen der sehr aufwändigen Sanierungsarbeiten des Elisabethstegs war eine Bespielung des Lendhafens ab Mitte Juli nicht mehr möglich. Dafür entwickelten die Lendhauer gemeinsam mit dem UNIKUM im Rahmen des Schwerpunktjahres Kunst im öffentlichen Raum in Kärnten/Koroška das Projekt STADT UNTER | POD GLADINO | AQUA ALTA, eine 18 km lange Kunstmeile entlang des Lendkanals, des Sattnitz-Flusses und des Feuerbachs (S. 34). Zahlreiche Einheimische wie auch Gäste nutzten von Mitte Juli bis Mitte September 2017 das Angebot mit dem Fahrrad bzw. zu Fuß 30 künstlerische Installationen und Interventionen im öffentlichen Raum zu erkunden. So wurde auch jenen Menschen eine Begegnung mit Gegenwartskunst ermöglicht, für die der Besuch eines Museums eine Hemmschwelle darstellt.

Zu einer weiteren Kooperation und Ausweitung unseres Betätigungsradius kam es mit Abel und Abel Architektur sowie Michael Pontasch. Der Klagenfurter Rechtsanwalt hat die beiden ungenutzten Häuser Villacherstrasse 16 und 18 erworben und für künstlerische Aktivitäten geöffnet. Seine Hafenstadt ([www.hafenstadt.at](http://www.hafenstadt.at)) ist ein Leuchtturmprojekt für einen kreativen Umgang mit Leerstand und innovativer Stadtraumentwicklung. Seit August 2017 finden in den Räumen regelmäßig Kulturveranstaltungen statt. Den Anfang markierte das Projekt AUFBRUCH STATT HAFEN (S. 80). 13 KünstlerInnen gestalteten Innenräume und Fassade und boten damit über 800 Interessierten ein einzigartiges Leerstandserlebnis. Derzeit entwickeln Abel und Abel Architektur gemeinsam mit Michael Pontasch Konzepte für eine Sanierung und Nutzung der Häuser im Sinne einer Weiterentwicklung des Lendhafenviertels zur urban area mit künstlerischer und kreativwirtschaftlicher Ausrichtung.

Die Kunstfilmtage im Lendhafen (S. 18) sowie das Rahmenprogramm zum Bachmannpreis (S. 24) konnten noch vor Beginn der Sanierung im Lendhafen stattfinden. Im Zuge der Kunstfilmtage ist es uns gelungen, erstmals die Johanneskirche am Lendhafen als hervorragende Schlechtwetter-Location zu nutzen. Das besondere Seh- und Raumerlebnis im Sakralbau entfaltete starke Wirkung auf die BesucherInnen, so dass die Kooperation mit der Evangelischen Pfarre für uns viel mehr als nur eine wetterbedingte ›Notlösung‹ bot.

Der Bachmannpreis im Lendhafen, mit rund 3000 BesucherInnen schon beinahe traditionell die am stärksten besuchte Veranstaltung in unserem Programm, fand 2017 seinen Höhepunkt in einem DJ-Set der Popkulturlegende Thomas Meinecke, der (bekanntlich selbst Autor und

Bachmannpreislesender 1997) für den vorliegenden Jahresbericht einen Gastbeitrag verfasste (S. 30).

Trotz dieser vielfältigen Aktivitäten war innerhalb der Kärntner Medienlandschaft eine einseitige Berichterstattung über den Lendhafen wahrzunehmen. Die problematische Nutzung des Hafens durch Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben, war Fokus zahlreicher Artikel, negativer Höhepunkt der Berichterstattung war die Bezeichnung suchtkranker Menschen als »Sozialschmarotzer« und die »Asozialen vom Lendhafen« in einer Kärntner Wochenzeitung.

Auf Probleme im Lendhafen versuchte eine von ca. 250 UnterzeichnerInnen getragene Unterschriftenliste zu reagieren, die AnrainerInnen der Stadt Klagenfurt vorlegten, um damit gegen (Lärm-)Belästigungen vorzugehen. Diese Unterschriftensammlung, die eine sofortige Reaktion der Stadt bewirkte, hat für uns einen bitteren Beigeschmack: Es wurden in den Seitengassen des Lendhafens hin bis zur Kolpinggasse Stimmen gesammelt, auch dort, wo es keine Lärmbelästigung gab und unterschrieben auch von jenen, die den Lendhafen auch in den »ruhigen« Jahren nicht nutzten. Zum Ärgernis vieler AnrainerInnen und LendhafenbesucherInnen wurden in der Konsequenz die frei zugänglichen Sitzmöbel im Lendhafen demontiert. Selbstverständlich ist das Recht auf Nachtruhe der AnrainerInnen legitim. Niemand, der die Situation im Lendhafen in den letzten beiden Jahren aktiv verfolgt hat, kann die problematische Nutzung des Ortes bagatellisieren. Wir sind allerdings davon überzeugt, dass eine Entfernung der Sitzbänke genauso wenig zur Lösung des Problems beiträgt, wie eine Beschimpfung bzw. Verdrängung von Menschen aus dem öffentlichen Raum. Aus unserer Perspektive sind Sitzgelegenheiten ein essentieller Bestandteil einer Etablierung eines positiv besetzten, offenen (Kultur-) Stadtraums. Nur wo es für BürgerInnen möglich ist, sich auch außerhalb von Konsumzwängen aufzuhalten, kann nachhaltige Stadtraumentwicklung realisiert werden.

Deshalb sind wir sehr froh, dass wir von der Stadt Klagenfurt grünes Licht bekommen haben, gemeinsam mit Menschen, die sich konstruktiv engagieren, das Lendhafenviertel weiter zu denken – und damit dazu beizutragen, dass dieser besondere Stadtraum zu einem zeitgemäßen kulturellen Begegnungsort mit hoher Aufenthaltsqualität wird.

Nora Leitgeb, Kuratorin/Obmann Stellvertreterin  
Gerhard Maurer, Obmann

Wir freuen uns über Ihr Feedback: [office@lendhauer.org](mailto:office@lendhauer.org)



**DANK AN  
ALLE UNTERSTÜTZER / ERMÖGLICHER  
SPONSOREN UND PARTNER**

Wir danken unseren Unterstützern, allen voran der Stadt Klagenfurt, dem Land Kärnten und dem Bundeskanzleramt sowie unseren Sponsoren, der Blumenhandlung Matzner, Lendbuch, Elektro Juritsch, Multimediatechnik For You und der Malerei Der Brandner.

Ganz besonders bedanken wir uns bei unseren diesjährigen KooperationspartnerInnen (Auf die Plätze / Na Mesta, Universitätskulturzentrum UNIKUM, Johanneskirche am Lendkanal, Abel und Abel Architektur sowie Michael Pontasch) und selbstverständlich allen BesucherInnen, die diese Saison mit uns gestaltet und gelebt haben.





**KUNSTFILMTAGE IM LENDHAFEN**  
**19. UND 20. MAI 2017**  
**POSITIONEN VON ANNJA KRAUTGASSER UND**  
**DAVORIN MARC**  
**KURATIERT VON ROBERT SCHABUS**

Jedes Jahr im Mai laden die Lendhauer zwei Künstlerinnen ein, die sich mit Film beschäftigen, eine Auswahl ihrer Arbeiten zu zeigen und darüber zu reden. Der Pavillon und der Lendhafen werden so zum öffentlichen Projektionsraum. 2017 wurden im Rahmen der Kunstfilm-tage im Lendhafen Positionen von Annja Krautgasser und Davorin Marc gezeigt. Im Anschluss an das Filmprogramm finden jeweils Gespräche mit ExpertInnen statt, 2017 sprach Arno Russegger mit Annja Kraut-gasser und Andreas Krištof mit Davorin Marc.

**ANNJA KRAUTGASSER**

geb. 1971 in Hall in Tirol, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Architektur und der Visuellen Mediengestaltung in Innsbruck und Wien. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungs- und Festivalbeteiligungen. Artist-in-Residencies in London, Los Angeles (MAK Schindler), Paliano (I), Amsterdam und Krumau (BMUKK, CZ).

[www.annjakrautgasser.net](http://www.annjakrautgasser.net)

**FILMPROGRAMM**

»Around and Around«, 2007, 2 min  
»Prelude«, 2008, 3:30 min  
»Romanes«, 2010, 16 min  
»Re-Run«, 2015, 6:50 min  
»Waldszenen«, 2015, 30 min

**DAVORIN MARC**

geb. 1964 in Izola/Isola (SLO), lebt und arbeitet auch dort. Bereits seit 1976 beschäftigt er sich intensiv mit Kurz- und Experimentalfilm. Zu Beginn war das in erster Linie Super 8, heute digital. Seine Arbeiten wurden in nahezu ganz Europa, in den USA, Kanada und im Libanon auf Festivals gezeigt.

**FILMPROGRAMM**

»Vse se vrtil« / »Everything Revolves«, 1978, 2:30 min  
»Ugrizni me. Že enkrat.« / »Bite Me. Once Already.«, 1978/80, 1:50 min  
»LA POPOLAZIONE« / »The Population«, 1982, 3:50 min  
»Ellen«, 2013, 1:40 min  
»Indigo«, 2013, 2:40 min  
»F:RAGMENTI«, 2013, 2:20  
»Last Few Frames«, 2013/14, 2:40 min  
»Piknik« (25 Seconds per Frame), 2013/14, 10:50 min  
»9,8m/s.«, 2015, 4:20 min  
»Poglej me, no #3« / »Hey, Over Here! #3« (short version), 2015, 3:30 min  
»999/999/1«, 2015, 2:57 min  
»Gledam sliko« / »I Look at the Picture«, 2015, 1:33 min

»miauuu.«, 2016, 3:50 min  
»To je drevo #1« / »This Is a Tree #1«, 2016, 2:50 min  
»La popolazione v 1 sliki« / »La Popolazione in One Picture«,  
2016, 0:36 min





YOU'VE IMPROVED A LOT.

**BACHMANNTAGE IM LENDHAFEN  
06. BIS 08. JULI 2017**

jeweils 10:00-14:00

Live-Übertragung der Lesungen der 41. Tage der Deutschsprachigen Literatur

6. Juli 2017, Ein Lied mehr – DJane Commander Venus und das a.c.m.e,-DJ-Team bespielen den Lendhafen mit Songs aus, über und als Literatur

7. Juli 2017, a.c.m.e,-radiolab: die bachmannedition – Live-Radioshow mit Musik und Gästen (Martin Dueller, Simone Dueller, Andreas Thaler, Alfred Goubran, Stefanie Sargnagel, Ferdinand Schmalz)

8. Juli 2017, 20:30

Explizite Housemusik aus dem sexuell anders denkenden Underground: Erstklassige Tanzstimmung aufgelegt von Autor, DJ und Popkulturlegende Thomas Meinecke







Zwanzig Jahre nach meinem eigenen Vorlesen (die ersten Seiten von »Tomboy«) erneut eingeladen zu den Bachmannpreis-Tagen in Klagenfurt, scenic train ride, meine Nase an der Scheibe des Waggons, Bad Gastein passierend, plattgedrückt und aber keine Hipsters gesehen. In Klagenfurt luxuriös ein geschmackvoll möbliertes Appartement gemietet bekommen, Verabredung: DJ Set am letzten Tag vor der Krönung der Gepriesenen. (1997 hatte es das so noch nicht gegeben.) Ort des lautstarken abendlichen Geschehens: unter freiem Himmel der idyllische Lendhafen, wo ich, auf Liegegestühl, bei guten Getränken, unter der schmalen Brücke bereits einige Übertragungen aus dem paarhundert Meter entfernten (Wett-)bewerb verfolgt hatte. Aber im stickigen Sendesaal denjenigen doch direkt an den Lippen gehangen, denen ich freundschaftlich verbunden bin: allen voran dem preisgekrönten Eckhart Nickel, der bei seinem Abgang, kurz strauchelnd, fast auf das Antlitz fiel, Jörg-Uwe Albig, von dem ich nach seiner Lesung fest angenommen hatte, dass er von der Jury bejubelt werden würde (aber die hatte verrückterweise ganz überwiegend überhaupt kein Gespür für die manierierte Eleganz seines Textes), und Barbi Marković, deren faszinierend kultivierte Traumstadt Belgrad ich kurz zuvor besucht hatte. Am Tag der Party meine schweren vinylenen Platten aus dem Appartement geholt, Taxifahrt zum Lendhafen, Soundcheck beruhigend, die ewige Panik, es könnte vielleicht keine Bässe geben (oder zu wenige: wir leben ja in einer hochentwickelten Bass-Kultur!). Party vergleichsweise früh angesetzt, weil schon klar: irgendwann werde die von Anwohnern herbeigerufene Polizei kommen und uns den Garaus machen. Meine 12-Zoll-Schallplatten: eigentlich durch die Bank schwules schwarzes bis lateinisches Material, groovy House Music, überwiegend aus dem sexuell dissidenten New York der 1990er Jahre. Das könnte generationenübergreifend funktionieren, dachte ich (und tat es auch). Irgendwann kam die Stadtschreiberin Sargnagel oben auf der Brücke mit ihrem Fahrrad vorbei und notierte kurz danach in ihrem Blog, die gesamte Bachmannpreis-Jury habe ausgelassen zu meinen fiercen Klängen getanzt. (»Get Your Hands Off My Man«, »Suck My Motherfucking Dick«, »Divas to the Dancefloor Please« und so weiter.) Im Netz kursiert ein Video dieser Szenerie, man erkennt im Dunkeln das weiße Oberhemd des Jury-Vorsitzenden Hubert Winkels (er sticht mit seinen langen Armen beim Tanzen Löcher in die Luft), man sieht Eckhart Nickel während eines Drum Rolls mit den Armen rudern und beinahe auf den Rücken fallen. Dann schwenkt die Kamera auf den DJ an den Decks, und man hört mich lächelnd sagen: »Polizei ist schon da.«



**STADT UNTER | POD GLADINO | AQUA ALTA  
30 X KUNST AN DER LEND, DER SATTNITZ UND AM  
FEUERBACH**

**16. JULI BIS 18. SEPTEMBER 2017  
IN KOOPERATION MIT**

**UNIVERSITÄTSKULTURZENTRUM UNIKUM I  
KULTURNI CENTER UNIVERZE V GELOVCU**

ROBERT SCHABUS: Lichtschacht, Videoinstallation  
GERHARD MAURER: Peripherie (I, II, III, IV), Fotoinstallation  
BERNHARD WOLF: Fete Blanche, Fassadenmalerei  
HANNO KAUTZ: Brutstätten, Serielle Objektinstallation  
JULIA HOHENWARTER: White Flight (I, II, III), Schriftskulpturen  
RICHARD KLAMMER: Wödstadt, Installation  
GERHARD PILGRAM: Pegelstand, Installation  
WENDELIN PRESSL: In den Sand gesetzt, Installation  
GERHARD PILGRAM: www.machmichfromm, Bildstock  
EDITH KÄRCHER: Starker Abgang, Freilegung  
LEOPOLD KESSLER: Fahne mit Hebel, Interaktive Installation  
THOMAS JUDISCH: Too Many Birds, Installation  
MARLENE HAUSEGGER: Honigtransporter, Fahrbare Bienenstöcke  
THOMAS JUDISCH: Poseidon, Installation  
NIKI MEIXNER: Leuchttürme, Installation  
UNIKUM: Überschrift, Schriftinstallation  
ZWEINTOPF: Fragment, Installation und Denkmal  
UWE BRESSNIK: SSR 185 – The Sound of Silence, Installation  
FABJAN HAFNER (†): Wasser, weis mir den Weg, Gedicht  
JOSEF ASFALTER: O. T. (Only Teer), Readymade  
UNIKUM: Kunst-im-Öffentlichen-Raum-Klappe, Container  
THALES WEILINGER UND MARTIN SADOVNIK: Performance (Tanz & Akkordeon)

Ein Ausstellungsprojekt von UNIKUM im Rahmen des  
Schwerpunktjahres Kunst im öffentlichen Raum in Kärnten/Koroška  
»Auf die Plätze/Na mesta«

Klagenfurt, die Stadt am Wörthersee, ist auch eine Stadt der Kanäle und »Wasserstraßen«, was jedoch im Bewusstsein ihrer EinwohnerInnen und BesucherInnen wenig verankert ist.

STADT UNTER | POD GLADINO | ACQUA ALTA nahm auf diesen Umstand Bezug und knüpfte an die Geschichte der Stadt als ehemaliges Sumpf- und Schwemmgebiet an.

Installiert wurden 30 temporäre künstlerische Installationen und Interventionen an ausgesuchten Orten entlang des Lendkanals, des Sattnitz-Flusses und des Feuerbachs, drei Wasserläufe, die durch Stadtteile von ganz unterschiedlichem Charakter führen. Die künstlerischen Beiträge waren Stationen eines rund 18 km langen Parcours im Südwesten Klagenfurts, der mit dem Fahrrad, aber auch zu Fuß zurückgelegt werden konnte. Eingeladen waren 17 internationale KünstlerInnen bzw. -gruppen, die sich kritisch mit den gesellschaftlichen Verhältnissen auseinandersetzen und Erfahrung mit Kunst im öffentlichen Raum mitbrachten. Das Projekt fand im Rahmen des Jahres der Kunst im öffentlichen Raum 2017 statt und verstand sich auch als touristische Maßnahme.

Der Titel des Projektes verwies auf die Themenfelder, die sich entlang der Route auftraten. Es waren dies einerseits Erosionserschei-

nungen in der Landschaft sowie im Stadtbild, andererseits Auflösungserscheinungen und Zerfallsprozesse in sozialer, ökonomischer und kultureller Hinsicht. Das Wasser – in Gestalt des schwankenden Grundwasserspiegels oder gelegentlicher Überschwemmungen – diente zugleich als Metapher für diffuse Ängste und Bedrohungsbilder, die den öffentlichen Diskurs bestimmen. Das südwestliche Stadtgebiet hat außerdem einen hohen MigrantInnen- bzw. AusländerInnenanteil, weshalb nicht zuletzt das Thema Migration eine Rolle spielte.

Beide Themenfelder griff z. B. Hanno Kautz mit seinen an verschiedenen Orten entlang der Route errichteten Brutstätten in Form von stilisierten Überwachungskameras sowohl nur für die »eigene Brut« als auch für »migrant birds« (Zugvögel) auf. Robert Schabus porträtierte filmisch auf den Asylbescheid wartende Flüchtlinge, das UNIKUM errichtete an einem versperrten Übergang am Schleusenweg den Schriftzug »Balkanroute«. Überschwemmungen, die sich bis zur Regulierung der Sattnitz im letzten Jahrhundert in regelmäßigen Abständen ereigneten, waren Thema bei Niki Meixners »Leuchttürme«, eigentlich Straßenlaternen, die inmitten der Sattnitz installiert waren. Auch Thomas Judischs mächtiger Dreizack »Poseidon« spielte auf den göttlichen Wutanfall des griechischen Meeresgottes an, der Flutwellen über die Erde schickte. Diffuse Ängste zeigten sich ebenfalls bei Thomas Judischs »Too many birds« in Anlehnung an Alfred Hitchcocks »Die Vögel«, aber auch bei zweintopfs »Fragment«, eine qualitätsvolle Auseinandersetzung mit dem Abwehrkämpfer-Denkmal südlich der Karawankenblicksiedlung, eine der wenigen Arbeiten, die Vandalenakten ausgesetzt war. Gerhard Pilgrams »Pegelstand« nahm zu fremdenfeindlichen und antidemokratischen Tendenzen in der Bevölkerung Stellung, Leopold Kessler hingegen fragte nach Patriotismus und Nationalstolz. Gerhard Maurer richtete seinen Blick auf Orte des Niedergangs und Verfalls, wobei er seine großformatigen Fotografien sehr ästhetisch entlang der Strecke in Szene setzte. Bernhard Wolfs Schriftzug »Fete Blanche« war an ebenso einem Unort zu sehen, an der nicht gerade einladend wirkenden Häuserfassade an der Villacherstraße, Höhe Lendhafen. Deplatziert wirkt der Schriftzug, der auf Inklusion oder Exklusion einer bestimmten Wörtherseeszene verweist, die einzige der 30 Arbeiten, die immer noch zu sehen ist und jetzt mit den Graffiti am »Haus am Hafen« in Dialog tritt.

Zur Ausstellungseröffnung am 16. Juli 2017 gab es den ganzen Tag lang ein abwechslungsreichen Programm entlang der Route: Musik von Tonč Feinig und Richard Klammer, Martin Dean und Stefan Gfrerrer, eine Ansprache von Dietmar Pickl, eine Performance von Thales Weilingner und Martin Sadovnik, eine Lesung mit Dominik Srienc und zum Abschluss das »Fest unter« abends im *magdas Lokal*.

Ein Fahrradverleih wurde von SBK Soziale Betriebe Kärnten organisiert, während der Laufzeit wurden geführte Radtouren angeboten.

Die Finissage fand am 15. September 2017 im Klagenfurter Lendhafen unter dem Motto SESSELKREIS STATT BANKRAUB statt. Anlass dafür war die von der Stadtverwaltung angeordnete Entfernung aller Sitzbänke im Lendhafenviertel. Diese Maßnahme erfolgte auf Wunsch mehrerer AnrainerInnen und zielte darauf ab, Jugendliche und Obdachlose, Alkohol- und DrogenkonsumentInnen (von einer Kolumnistin als »sozialer Abschaum« bezeichnet) aus dem Lendhafen zu verbannen. Eine soziale Randgruppe sollte von einem öffentlichen Raum ferngehalten werden, der eigentlich belebt werden sollte, statt abgeschottet und damit erst recht zur »Problemzone« zu werden. Darüber zu reden, luden die Lendhauer und das UNIKUM alle Verantwortlichen, Betroffenen und interessierten BürgerInnen ein, denn um die Situation im Lendhafen zu verbessern, braucht es das Zusammenspiel von beherzter Stadtpolitik, kluger Stadtplanung, kompetenter Sozialarbeit, kritischem Kunstschaffen, engagierter Gastronomie und toleranter Nachbarschaft. Auch die so genannten »Asozialen« werden ihren Beitrag leisten müssen. Dann könnte der Klagenfurter Lendhafen zu einem Ort werden, an dem sich die Stadt von ihrer besten, nämlich sozialen und aufgeschlossenen, Seite zeigt.

STADT UNTER | POD GLADINO | ACQUA ALTA

Kuratorin: Nora Leitgeb (Lendhauer)

Kurator: Gerhard Pilgram (UNIKUM)

Beratung: Andreas Krištof, section.a Wien

Koordination: Hanno Kautz, Emil Krištof, Nora Leitgeb, Niki Meixner, Gerhard Pilgram

Aufbauten: Gerhard Fillei, Peter Grumet, Hanno Kautz, Joachim Krenn, Emil Krištof, Niki Meixner, Gerhard Pilgram

Bienenbetreuung: Tomislava Radoš, Michael Allesch

Praktikantin: Hannah Gschwind

Übersetzungen: Andrea Wernig, Cristina Kratter

Grafik & Layout: Emil Krištof, Gerhard Pilgram

Web: Emil Krištof

BESONDERER DANK:

II. KAT-Zug des Landes Kärnten

Minimundus GmbH

SBK-Tischlerei

Roither Werbetechnik

*magdas Lokal*

Tierheim Garten Eden

Impexa Prasser

Allen BeamtInnen der Stadt Klagenfurt, die das Projekt tatkräftig und unbürokratisch unterstützt haben.

Und den KooperationspartnerInnen: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec und SBK Soziale Betriebe Kärnten GmbH.

»TIDES OF TIME«

Studierende der AAU Klagenfurt  
Urban Art Game (iOS & Android)  
[www.actionbound.com/bound/duplicate-aauklagenfurt](http://www.actionbound.com/bound/duplicate-aauklagenfurt)  
[www.facebook.com/tidesoftimeKLU/](http://www.facebook.com/tidesoftimeKLU/)

Diese interaktive App wurde von Studierenden der Lehrveranstaltung »Design an Urban Art Game« an der AAU Klagenfurt unter der Leitung der brasilianischen Künstlerin Pérola Bonfanti realisiert. Sie führte die BenutzerInnen auf eine virtuelle Reise zu realen Orten in der Stadt und an ihren Wasserwegen. Beim Wandern oder Radfahren leitete die App die SpielerInnen zu besonderen Orten, an denen sie verschiedene Aufgaben und Rätsel lösen mussten, um die jeweils nächste Ebene des Spiels zu erreichen. Thematisch ging es um eine mögliche Zukunft, in der Klagenfurt von einem zerstörerischen Hochwasser bedroht wird.

URBAN ART GAME DESIGNER TEAM:

Karin Bergmann  
Pia Eigruber  
Richard Groier  
Nina Hoffmann  
Christina Obmann  
Almuth Pfützenreuter  
Lecturer: Pérola Bonfanti  
Support: Niki Meixner

38



ROBERT SCHABUS:  
Lichtschacht | Svetlobni jašek | Lucernario, Videoinstallation  
*magdas Lokal*, Stauderplatz 1





GERHARD MAURER:  
Peripherie | Periferija | Periferia (I, II, III, IV), Fotoinstallation  
Lendhafen



BERNHARD WOLF:  
Fete Blanche, Fassadenmalerei  
Villacherstraße / Lendhafen



HANNO KAUTZ:  
Brutstätten | Kotišča | Nidi (I-IV), Objektinstallation  
Lendhafen

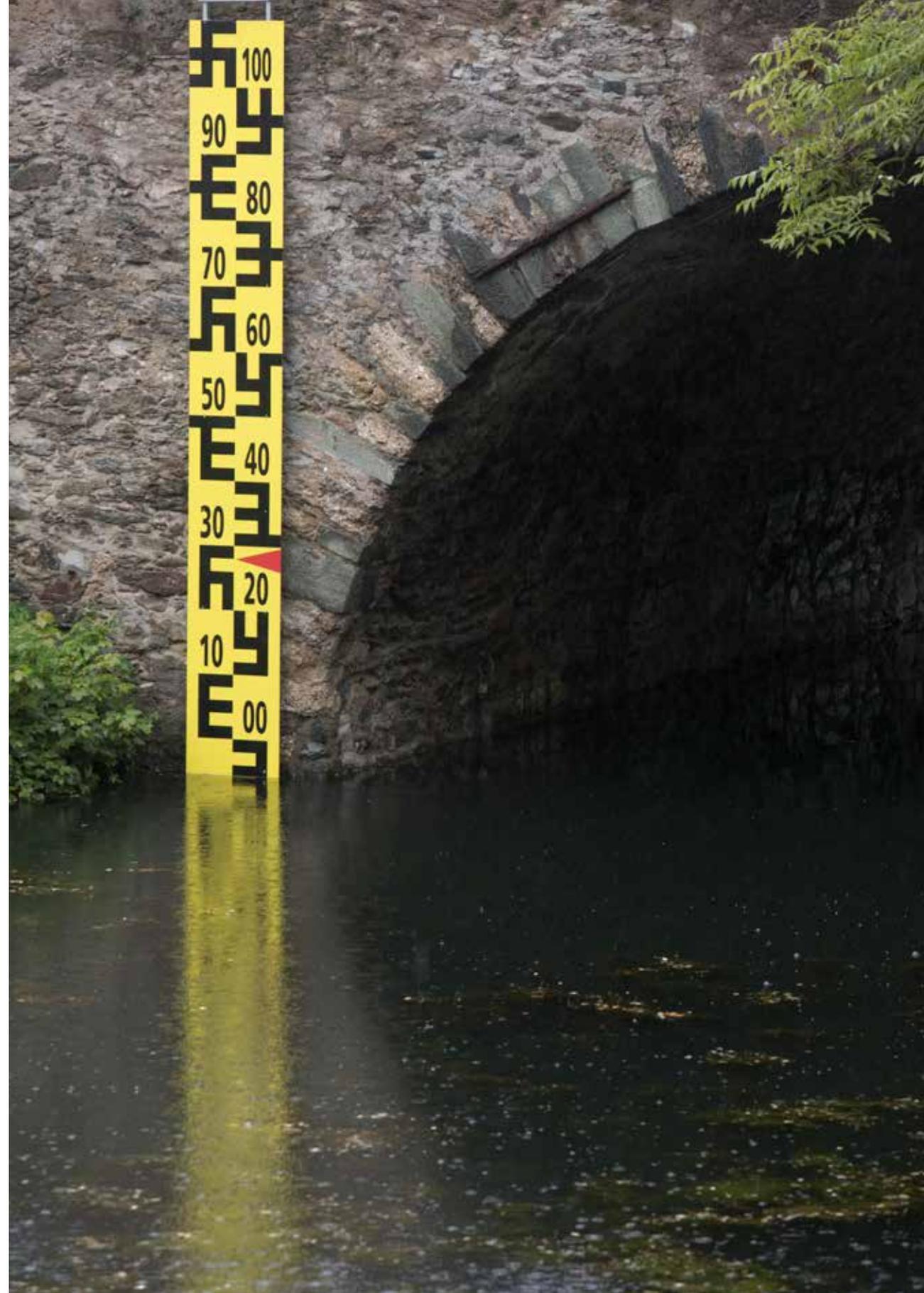


JULIA HOHENWARTER:  
White Flight (I, II, III), Schriftskulpturen  
Tarviser Straße



RICHARD KLAMMER:  
Wödstadt | Metropola | Metropoli, Installation  
Lukaspark

GERHARD PILGRAM:  
Pegelstand | Vodostaj | Livello dell'acqua, Installation  
Steinerne Brücke



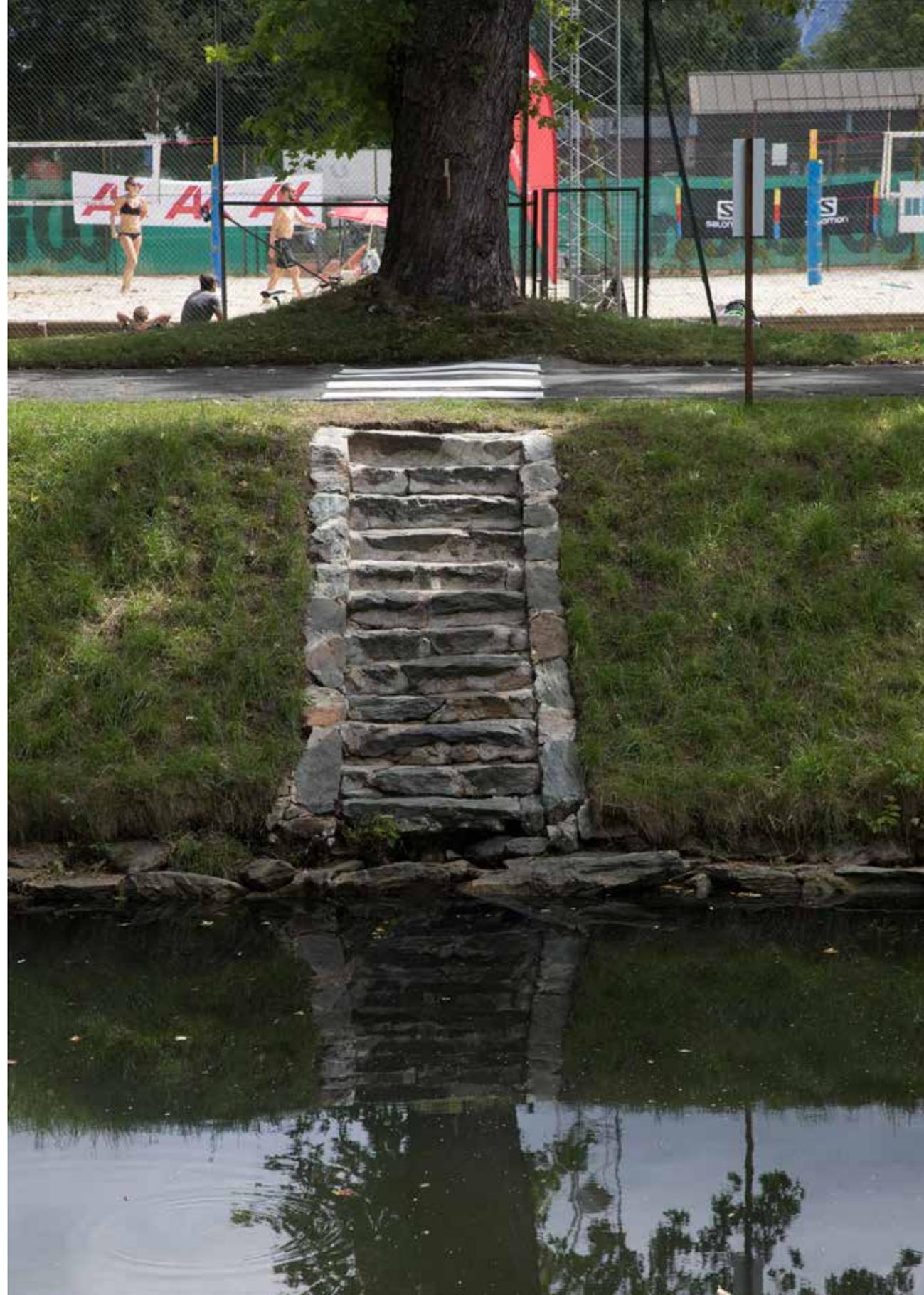


WENDELIN PRESSL:  
In den Sand gesetzt | Na pesku | Nella sabbia, Installation  
Europagarten



GERHARD PILGRAM:  
www.machmichfromm | www.naredimepobožnega | www.fammicredere, Bildstock  
Wilsonstraße / Nautilusweg

EDITH KÄRCHER:  
Starker Abgang | Trden sestop | Discesa ripida, Freilegung  
Wilsonstraße



LEOPOLD KESSLER:  
Fahne mit Hebel | Zastava s škripcem | Bandiera con leva,  
interaktive Installation  
Lorettosteg





THOMAS JUDISCH:  
Too many birds, Installation  
Wilsonstraße

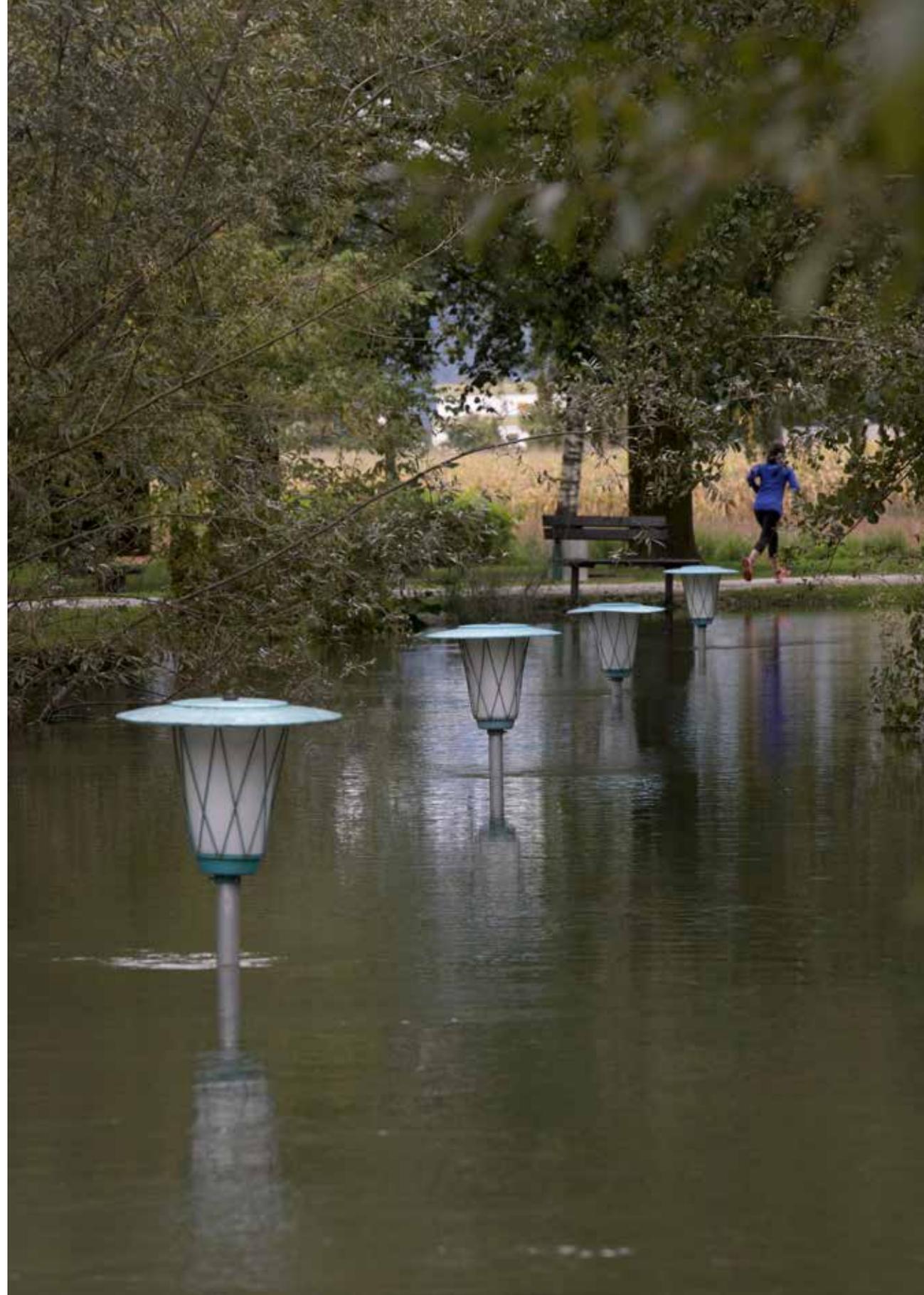


MARLENE HAUSEGGER:  
Honigtransporter | Transporter medu | Carro del miele, fahrbare Bienenstöcke  
Schleusenweg / Gabelweg



THOMAS JUDISCH:  
Poseidon | Pozeidon | Poseidone, Installation  
Sattnitzpark

NIKI MEIXNER:  
Leuchttürme | Svetilniki | Fari, Installation  
Sattnitzpark





UNIKUM:  
Überschrift | Napis | Scritta, Schriftinstallation  
Schleusenweg/Waidmannsdorfer Straße



ZWEINTOPF:

Fragment | Fragment | Frammento, Installation und Denkmal  
Grünanlage südlich Karawankenblicksiedlung



UWE BRESSNIK:  
SSR 185 - The Sound of Silence, Installation  
Auenweg

WASSER, WEIS MIR DEN WEG

Kuppler Klang:  
der erste Dichter.  
Träufelnder Tropf:

der erste Tropfen.  
Botsamer Bote,  
Kaskadeur im Katarakt.

Deichflut, wallend  
zwischen den Dämmen.  
Wasserwille, flink fallend

im Sturzbach,  
mählich, gemächlich  
ins Meer.

Ein Strahl, der sich  
aus dem durstigen Mund  
am Becken um den Hals

windet und schlingt,  
in eine geschmeidig  
eisige Schlangenumarmung.

Dürstender Dunst,  
Tropfen auf Stein:  
heiß, himmelwärts,

in kühle Wolkenweiß,  
durch Luftlast gepreßt,  
über die Bergkämme gedrängt,

zu einer prallen Rolle  
geformt, kollert  
bergab, südwärts.

Eis, brüchiger Film  
auf der Pfütze, berstend  
wie Kirchenfenster.

FABJAN HAFNER (†):

Wasser, weis mir den Weg | Vodi me voda | Acqua, mostrami la strada, Gedicht  
Kalmusbad

Eine dicke Schicht  
voller Luftblasen,  
gestockter Zeitfluss.

Wasser, wieder: eine Schlange,  
die ihren Schwanz schlingt,  
Wasser auf meiner Mühle,

gluckernd und glucksend  
gräbt es in den Stein  
unlesbare Zeichen.

Wasser, Wiederkehr,  
zu seinem, unserem  
Ausgangspunkt, geläutert,

ledig des Namens, bar  
der Erinnerung, ohne Makel,  
schlickt und nackst.

## Vodi me, voda

Zvodnik, zvok:  
prvi pesnik.  
Kanec s kapa:

prva kaplja.  
Sla po slu, ki se  
razlije v slap.

Povodenj, jez,  
ki kipi med nasipi.  
Vodina volja,

ki se spušča  
urno v hudourniku,  
mirno v morje.

Curek, ki se  
iz žejnih ust  
pri koritu

ob studencu vijugasto  
vije za vrat, v kačasto  
gibčen leden objem.

Hlap, ki hlepi,  
kaplja na kamnu,  
vročem pa, kvišku hiti:

v beli hlad oblaka, ki ga  
sam zrak stiska in tlači  
čez grebene gora.

V gosti kolut zvít,  
zbit se odkotali  
navzdol, na jug.

Led, krhka mrena  
na luži, počí kot šipe  
cerkvenih lin.

Gosta plast, polna  
mehur kov zraka,  
izven toka časa.

Voda, ki se vrača,  
kača, ki žre svoj rep,  
na moje mline.

Klopota in klokota,  
dolbe v kamen  
nečitljive pismenke.

Voda vrača  
sebe, nas  
na začetek,

na izhodišče, oprane  
imena, spomina,  
gole in čiste.

Fabjan Hafner (1966–2016)



UNIKUM:  
Kunst-im-Öffentlichen-Raum-Klappe | Loputa za umetnost  
v javnem prostoru | Arte in spazio pubblico ribalta, Container  
Gerberweg / Flatschacher Straße

**AUFBRUCH STATT HAFEN  
11. BIS 12. AUGUST 2017  
IN KOOPERATION MIT ABEL UND ABEL ARCHITEKTUR**

Eine Zwischennutzung dient der Stadtentwicklung in Stadtquartieren im Umbruch, die einen Überschuss an leer stehenden Arealen oder brach liegenden Immobilien und an preiswerten Räumen aufweisen. In Klagenfurt existieren einige solcher Areale mit den entsprechenden Anforderungen. Der Lendhafen und insbesondere der Gebäudekomplex zwischen Villacherstraße und Lendhafen weisen ein besonderes Potential auf.

Die Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft fungieren dabei häufig als »Raumpioniere« und es entwickeln sich temporäre Raumnutzungen von sehr unterschiedlicher Dauer und Frequenz mit einer großen Bandbreite an Nutzungsformen und Trägerschaften.

Mit der Aktion »Aufbruch statt Hafen« im August 2017 wurde durch die Bespielung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden ein lange leer stehendes Gebäude in einer in Klagenfurt noch nie da gewesenen Weise wieder wach geküsst. Ein Versuchslabor wurde geboren, um einen dynamischen Planungsprozess für eine spätere, dauerhafte Nutzung einzuleiten. Es ist eine Strategie zur Reaktivierung der leerstehenden Räume, Plätze und Liegenschaften.

Viele weitere Zwischennutzungsprozesse wurden mit der Aktion eingeleitet und erstrecken sich von einer temporären Bar mit der Nutzung als Auftrittsort für junge MusikerInnen über einen Designmarkt hin zu vielen weiteren künstlerische Interventionen.

Beiträge:

ABEL UND ABEL ARCHITEKTUR UND LENDHAUER: Hafenskizzen 2.0

HANNO KAUTZ: Tiefgang

GERHARD MAURER: Interieur

ARNOLD PÖSCHL: Küstenland

DANA RAUSCH: o.T.

SEBASTIAN ROSENWIRTH: o.T.

MARIO SAFRON UND LUKAS WULZ: Dark Room Golfing

ROBERT SCHABUS: Schaufenster

DANIEL STADLER: Exploring Elements

NINO STROHECKER: Real Garde

GUDRUN ZACHARIAS: Aufbruch

RAUMSPENDER: Michael Pontasch

AUSSCHANK: »Flyingbar«, Markus Schmidt





**CHRONIK**  
**DIE ARBEIT DER LENDHAUER SEIT 2008**

TWOZYWO (POL), 2008:  
»Zwischen/Pomiedzy«





IRWIN (SLO), 2010:  
»NSK Passant Klagenfurt/NSK Urad  
Za Potne Celovec«



STEINBRENER/DEMPF (AUT), 2009:  
»Barocke Wasserskulptur«



ZWEINTOPF (AUT), 2011:  
»NONEVENTMONUMENT VI«



ELISA VLADILO (ITA), 2011:  
»Aus der Farbe heraus«



MARKUS WILFLING (AUT), 2012:  
»Arbacia lixula«

ROLAND ROOS (CH), 2012:  
»City Line«





BRAD DOWNEY (USA), 2013:  
»Fountain«



GERTRUD RIETHMÜLLER (D), 2013:  
»Navigation/In der Verankerung  
des Nebels«

BRAD DOWNEY (USA), 2013:  
»Barricades«



HANNES ZEBEDIN (AUT), 2014:  
»Wir leben nicht zusammen.  
Wir teilen nur denselben Käfig,  
das ist alles.«





VINYL -TERROR & HORROR (DK/D), NI-  
CHOLAS SPENCER (CHILE), 2014:  
»Das Wasser bis zum Hals«



IOANA PĂUN (RO), IN ZUSAMMENARBEIT  
MIT MOHSEN KARIMI, 2015:  
»Close to the Skin/Lonely Hassan«



DEPARTMENT FÜR ÖFFENTLICHE  
ERSCHEINUNGEN (D), 2015:  
»Der Schatz im Wörthersee«



WE ARE VISUAL (D), 2015:  
»Welle«



SASHA KURMAZ (BLR), 2016:  
»The first thing I did this summer«



ERNST KOGAR (AUT), 2016:  
»Carinthian Horizon«



Verein zur Belegung des Lendkanals

office@lendhauer.org  
www.lendhauer.org

**BÜROADRESSE:**

Hafen 11 - CoWorking Space  
Tarviserstraße 11  
9020 Klagenfurt

**REDAKTION:**

Claudia Isep, Nora Leitgeb, Gerhard Maurer

**FOTOS:**

Gerhard Maurer

**GRAFIK:**

Gudrun Zacharias

**LEKTORAT:**

Claudia Isep

**TEAM 2017 (S.104/105 v.l.n.r.):**

Claudia Isep, Katharina Müller, Robert Schabus, Hanno Kautz,  
Sandra Hölbling-Inzko, Gerhard Maurer, Nora Leitgeb



